



Görsern, 30. Juli 57.

Sehr geehrter, lieber Herr Breuer!

Für wie unendlichbar müssen Sie mich halten, da ich Ihnen für Ihren lieben ausführlichen Brief vom 29. Oktober u. Ihre freundlichen Neujahrswünsche erst heute Dank sage!? Aber gerade weil ich nicht nur mit einem eiligen Fuß danken wollte, habe ich meine Antwort immer wieder aufschreiben müssen und nun Raum für Ihnen erwirbt - ~~mit~~ mir im Vorjahr - hier im lieben Görsern in aller Ruhe schreiben, denn an Ruhe hat es mir, wie ich Ihnen wohl erzählen werde, seit vorangegangenem Sommer sehr gefehlt! Vorerst möchte ich Ihnen herzlich dafür danken, dass Sie sich die Mühe machen wollen, einen kleinen Aufsatz aus den nachgelassenen Schriften meines seligen Vaters an die deutschsprachige New Yorker Staatszeitung weiterleiten zu wollen. Ich nehme demgegenüber Willen für die Tat, will aber doch lieber darauf verzichten, Sie in dieser Angelegenheit zu bemühen. Niemals handelte es sich bei der leider nur geplant gemessenen - Veröffentlichung einer Auswahl von Aufsätzen meines lieben Vaters nicht, so wie Sie annahmen, um Manuskriptmaterial, sondern um bereits in einem Sammelband erschienene Arbeiten, die von Papas Freunden, anlässlich seines 70. Geburtsfestes herausgegeben worden waren. Dieser Ausgabe ist aber schon seit langem vergriffen und so wäre ein Neudruck natürlich sehr zu begrüßen gewesen. Leider bin ich mit dieser Auswahl aber an



den gleichen Verlag geraten, der auch mein Fallmeyer Buch noch immer nicht herausgebracht hat. Der Verlag musste nämlich in Unglück gehen u. hat sich bei heute noch nicht so weit erholt, um sich wieder ordentlich setzen zu können. Der Satz meines Buches steht ja schon längst, aber für Papier, Ruedruck u. Einbinden fehlt es noch mit voran Kapital. Dabei ist die allgemeine Lage am Büchermarkt eine so traurige, dass ich mich gar keinen Illusionen mehr hingeben.

Ihre Frage, wann das Burgtheater wieder im alten Haus spielen wird, kann ich leider nicht beantworten. Geplant ist wohl, im Laufe der Saison 1952/53 zu überziehen - hoffentlich kann dieser Termin auch eingehalten werden! Er wäre nicht nur für uns Burgtheatermitglieder ein Glück, sondern vor allem für eine Menge Artisten, die im „Rosaer“ wieder Fortschritt finden könnten. Ich war übrigens die erste unter den Burgschauspielern, die dort aufgetreten ist - allerdings als Direktrice mitgarn in den Jahren 1939, 1940 u. 1942 als das Haus noch Varieté war. Es war nicht immer leicht, die Konkurrenz mit Dreiseitenböffen, Seelöwen usw. auszuhalten, aber ich hatte es doch „geschafft“, um im Targon seiner unglückseligen Jahre zu bleiben. - Im Theater hatte ich dieses Jahr mehr als sonst zu tun, im ersten Teil der Saison fast allebenoll. Ende Mai musste ich übrigens noch ein wahres Hasardstück



vollformen u. für die erkrankte Gusti Wolf von 11 Uhr vormittags bis  
zum 5 Uhr Nachmittags - Probe die Galle der Rosa in „Dauher  
Sabinerinnen“ zu benennen. Da kein anderes Stück einperschoben  
werden konnte, war ich gezwungen, diesen Neuentwurf auf mich  
zu nehmen. Ich habe von der umfangreichen Rolle, die ich fast auf  
den Tag von 24 Jahren ein einziges Mal bei einer Wohlthatigkeits-  
aufführung gespielt hatte, natürlich längst keine Ahnung mehr.  
Soll hat geholfen - es gefielen mir mit dem ein Wunder bei  
der Vorstellung (die ein Viertelstunde nach Schluss der Probe begann)  
Rein Wort. Mein armer Mann, der mit kloppendem Herzen im  
Parkett sass, sagte mir dann: „Nach dem 1. Akt habe ich gar  
keine Angst mehr vor dir gehabt, denn du wusstest درست  
sicher, درست in der Situation, dass jeder glauben musste, die  
Häufigkeit die Rolle seit eh u. je gespielt.“ - Freilich bezahlt man  
solche Probandstrickeln mit so viel Nervenkraft, dass man noch  
ein paar Tage lang Körperlich u. geistig erschöpft ist. Das heisst  
breiten im Radio bei Sendungen von gelatinem Publikum ist  
nicht minder aufregend u. kommt wohl nach meinem Dafür-  
halten an Konzentration u. Ausspannung einer Fernseh-Sendung  
gleich. Hier mir doch muss ja die künstlerische Arbeit ohne  
jede Möglichkeit des Souffleiers geleistet werden. Ich habe zwar  
meine Vorträge vom Tag meines Debüts als Discuse an immer aus-  
sichtlich gebracht, weil ich meine kleinen Szenen natürlich stets  
„gespielt“ habe, aber ich bin der festen Überzeugung, dass der Begleiter am



Podium einem nötigen falls aufsteigen kann, hat etwas  
Besondere - u. das muss natürlich im Radio wiedergehen.

Ich bin schon in nahezu allen Sendern beschäftigt gewesen:  
im Sender I u. II, Rot-Weiss-Rot und auch im Sender Alpenland  
in Graz. Seit diesem Jahr habe ich übrigens noch ein Steckenpferd:  
ich habe mir verschiedene Gesangskräfte selbst geschrieben. Daraus  
sind keine Gastleistungen, ist die Lust an eigener Arbeit entstanden,  
die ich von meiner Freundin (w. Mitarbeiterin meines ungeliebten  
Meyer-Buches) der Schriftstellerin Gisela Berger immer überredet  
u. wenn nötig, das eine oder andere Versprechen einreden lasse.  
Auch in der Musikabteilung der Nationalbibliothek habe ich  
von neuem zu arbeiten angefangen, um mich an sich schon  
sehr grosses Repertoire noch zu erweitern und dadurch auch  
Längstvergessenes wieder zum Kleinen zu bringen. Aber  
dieses sind Einsparungen in der Zeit des vergangenen Jahrhunderts  
hat auch noch einen anderen Bezugspunkt: Etwas zu tun, das  
sich - wenn auch auf einem ganz andern Gebiet - befriedigen  
wird meines lieben Vaters nähert, etwas, das ihn freuen  
würde, wenn er zusehen könnte - könnte?! Nein, ich glaube  
ja daran, dass er mir zusieht! - Es hat mich aufrichtig gefreut,  
dass Ihre liebe Mutter auf das Bild meines lieben Eltern Gesicht.  
Jedenfalls sei sie zufrieden von mir. Nur wenn alles schön u. gut mit  
seinem sei überzeugt, dass ich - wenn ich auch lange Zeit nichts von  
mir hören lasse - mich doch immer wieder an Menschen erinnere,  
die meinen Eltern zugehört waren u. ihnen über den Tod hinweg die  
Treue halten. Mit den besten Grüßen, auch an meinen Mann, Ihre  
Blanchette von Schloss

